

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 18

Artikel: [s.n.]
Autor: Goethe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-408383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
 Telefonanruf 28.663
 Postch.-Kto. der Geschäftsstelle
 III. 9508 Bern

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann!
 Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.

Goethe.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
 (Mitglieder Fr. 5.—)

Inserate 1-3 mal: $\frac{1}{32}$ 4.50, $\frac{1}{16}$ 8,-
 $\frac{1}{8}$ 14.-, $\frac{1}{4}$ 26.-. Darüber und
 grössere Aufträge weit. Rabatt

Ich spreche als Freidenker..

(Fortsetzung zu: Die «Gottlosendebatte» im Parlament.)

«Ich spreche als Freidenker, als Mitglied der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz», so begann Nationalrat Dr. *Canova*, Chur, seine Rede, in der er das Postulat Müller bekämpfte und führte aus: «Im Namen Gottes des Allmächtigen! Auf diesen Ingress unserer Bundesverfassung stützt sich die Motion, die nun in ein Postulat umgewandelt worden ist und die wir bekämpfen. Was ist nicht schon alles im Namen Gottes des Allmächtigen getan worden! Was ist auch in unserer Verfassung nicht alles im Namen Gottes des Allmächtigen getan worden. In diesem Namen wurden auch die Jesuiten aus der Eidgenossenschaft verbannt. Aber in diesem Namen hat man uns die Glaubens- und Gewissensfreiheit als unverletzlich erklärt, auf die wir uns berufen. Und heute will man ebenfalls in diesem Namen die schöne, vielleicht schönste Errungenschaft des Liberalismus wieder vernichten. Fast alles, was geschieht, geschieht im Namen Gottes; denn meistens sind ja die Menschen guten Glaubens. Und das ist das Tragische, dass oft das Ungeheuerlichste geschieht, in der Meinung, man vollziehe dadurch den Willen Gottes.

Vor mehr als 2000 Jahren erkannte ein Mann, dass sein Volk dem Aberglauben ergeben sei, dass es falschen Göttern diene, seiner Jugend eine falsche Moral predige, und der Mann gestattete sich, seine Erkenntnisse den andern mitzuteilen. Das wurde ihm zum Verhängnis. Im Namen der damaligen Götter wurde der Mann unter dem Druck der damaligen Priester, der damaligen Kirche, durch die Autoritäten zum Tode verurteilt. Sokrates, einer der grössten Philosophen, die die Menschheit kennt, eine der Leuchten des menschlichen Geistes, musste den Schirlingsbecher trinken, verurteilt wegen Gotteslästerung und wegen Verführung der Jugend. Genau das, was die Postulanten der freigeistigen Bewegung von heute vorwerfen. Wir sind gottlos, und wer gottlos ist, der kann nicht sittenrein sein, der ist schon ein Verbrecher, des Todes würdig. Hätte die Kirche heute noch die Macht, heute würden die angeblich Gottlosen oder die wirklichen Gottlosen und die Ungläubigen, d. h. diejenigen, die sich nicht ganz dem Willen der Kirche fügen, auf dem Scheiterhaufen enden! Nur fehlt jenem Geiste die Macht, da sie der Liberalismus gebrochen hat.

Aber nicht nur ein Sokrates, ein anderer, in dessen Namen man heute die freigeistige Bewegung und die gewiss harmlose freigeistige Vereinigung der Schweiz unterdrücken will, wurde ausgerechnet von der damals unfehlbaren Kirche, von dem damaligen Hohen Rat der Frommen und Gläubigen, vom Sanhedrin, zum Tode verurteilt, weil er «Gott gelästert» habe. «Er hat Gott gelästert, er ist des Todes schuldig! Kreuziget

ihn!», das hat auch Christus erleben müssen. Damals war es auch die allein seligmachende Kirche, die Christus dem weltlichen Arm auslieferte und Pilatus beinahe dazu zwang, den Mann kreuzigen zu lassen, von dem er selber sagen musste: «Ich finde keine Schuld an ihm!» Diese Rolle des Pilatus möchte man heute unserem Bundesrat Häberlin zumuten. Es freut mich, dass er sie dankend abgelehnt hat. Er wird das Schweizervolk, soweit es noch demokratisch denkt, und zum mindestens die liberale Schweiz dankbar finden.

Die ganze Weltgeschichte ist ja, man kann sagen, nur die Geschichte dieses Titanenkampfes zwischen dem freien Geist und dem Aberglauben. Wenn Sie die Geschichte gelesen haben, sollten Sie sie nicht vergessen. Durch Meere von unschuldig vergossenem Blute, über Berge von Leichen gemordeter Brüder zieht sich die Völkerstrasse durch die Jahrhunderte dahin, düster beleuchtet vom Widerscheine brennender Scheiterhaufen. Ungeheures Leid hat der Aberglaube über die Menschheit gebracht, ungläubliche, ungeheuerliche Verbrechen sind im Namen irgend eines Gottes begangen worden, und wohl nichts hat der Menschheit so viel Unheil gebracht, als ein fanatischer Glaube an einen eingebildeten Gott. Der Gottesbegriff, der sehr oft völlig falsch ist (wer kann sagen, dass er den richtigen Gottesbegriff habe? Wer kann ihn begreifen, den Unbegreiflichen?), die Meinung, die sich die Menschen machten und die Anmassung, die sie daraus ableiteten, der Glaube, sie hätten nun Gott erkannt, ihnen habe Gott seinen Willen offenbart, und sie seien die Vollzieher dieses Willens und hätten das Recht, die ganze Menschheit dazu zu zwingen, ihren Glauben anzunehmen und ihren Willen als den Willen Gottes anzuerkennen, diese unheilvolle Auffassung war es, die der Menschheit mehr geschadet hat, als irgend etwas. Ungeheure Kriege sind geführt worden. Auch der 30-jährige Krieg war ein Religionskrieg, überhaupt ist die ganze Weltgeschichte eine Geschichte von Religionskriegen. Sie wollen Gott schützen? Etwa den Gottesbegriff der Chinesen? Dann schicken Sie doch nicht Ihre Missionare dorthin, um dort das zu tun, was hier zu tun Ihr uns verbieten wollt. Ist es denn nicht das Gleiche, wenn der Missionar den Chinesen von seinem Gott abspenstig machen und zu einer andern Auffassung verleiten will, als was der Freidenker hier macht? Für den gläubigen Chinesen, für den gläubigen Buddhisten ist die Missionsarbeit des christlichen Missionars genau das Gleiche, wie wenn hier der Freidenker seine Missionsarbeit leistet: Verführung der Jugend und Gotteslästerung. Wir wollen nicht streiten um den Gottesbegriff, über eine Sache, die niemand begreifen und definieren kann. Wir verurteilen es, wenn sich jemand anmasset,